Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 229
Quelle:
Copyright:

umsetzbare Vorstellung liefern. Die Prologe, unter denen die marcionitischen besonders hervorzuheben sind, (z.B. auch CCl.17) liefern kurze Angaben über die Bestimmung der Briefe, den Ort an dem sie geschrieben wurden und die Umstände ihrer Abfassung - zum Beispiel ob in Gefangenschaft oder Freiheit. Gerade dieser letzte Punkt, der freie oder gefangene Paulus ist, oft verbunden mit dem Motiv des Aussendens oder Schreibens viel = fach dargestellt worden.
Auch die Heiligenkreuzer Codices greifen dieses Thema am Beginn des 2.Thessalonikerbriefes auf: der in Ketten gelegte Paulus ist an die Längshaste des P's gebunden (fol.87). Die Verbindung des gefangenen Paulus mit dem zweiten Thessalonikerbrief scheint je = doch ungewöhnlich, da die Bildtradition und die marcionitischen Prologe meist nur den Epheser-, Philipper- und Philemonbrief als Werk darstellen bzw. beschreiben, die in Gefangenschaft verfaßt wurden (eher ungewöhnlich ist auch, ihn an den Buchstaben ge = fesselt darzustellen).
Das Text-Bild Verhältnis der übrigen figürlichen Darstellungen in den Heiligenkreuzer Codices, die allerdings kaum erzähler = ischem Inhalt haben, ist ansonsten durch die Übernahme eines Zitates aus dem Textbeginn in ein Schriftband direkter und enger. Die gängigste und zugleich einfachste Art die figurale P-Initiale zu gestalten, Paulus stehend oder sitzend mit seinem Attribut (Buch oder Schriftband; im 13.Jhdt. meist das Schwert) und mit typischer Physiognomie und Barttracht darzustellen, findet sich auch auf fol.1 des Csc.81: Paulus, sitzend mit einem Schriftband in der Hand; ebenso auf fol.79 des Csc,33, dort je = doch um die auch im Schriftband genannten Timotheus und Silvanus erweitert. Weisen die beiden genannten Beispiele Paulus als den Verfasser der Briefe aus, so wird die Darstellung auf fol.1 des